

Der Fall Spyra ist ein Fall Bayrische Landeskirche, ist er auch ein Fall Evangelisches Pfarrerblatt?

Im Pfarrerblatt/April 2023 erscheint „Eine Anmerkung zum Artikel von Klaus Spyra *Ein Aufschrei* „Ich habe jegliches Vertrauen in die ELKB verloren“ in DPfI 2/2024, 95f“.¹⁺² Presserechtlich ist das Pfarrerblatt zur Veröffentlichung von Gendarstellungen verpflichtet.

Drei Seiten weiter sehen wir einen Hinweis nebst QR-Code auf die „ARD-Mediathek“³.

Damit ist der „Fall Spyra“ kein Fall „Evangelisches Pfarrerblatt“, sondern ein Fall „Bayrische Landeskirche“ mit Weiterungen auf die EKD.

Bleiben wir zunächst bei der ELKB: „Die Februar-Ausgabe des Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrerblatts wäre der breiteren Öffentlichkeit vermutlich ebenso unbekannt geblieben, wie alle übrigen Hefte – hätte die bayerische evangelische Landeskirche (ELKB) nicht eine Unterlassungserklärung an die Redaktion geschickt.“⁴

Tja, hätte, hätte, Fahrradkette.

Wie im Fall Woelki und der Katholischen Bischofskonferenz, ist auch der EKD und ihren Landesbischöfen die Frage nach ihrer Kompetenz zu stellen. Zunächst einmal die nach der

¹ Dieser Artikel liegt mir in der digitalen Fassung vor, er wurde aufgrund der von der ELKB angedrohten juristischen Maßnahmen jedoch von der Web-Seite des Pfarrerblatts entfernt. Ich darf ihn hier nicht veröffentlichen, stelle meinen Scan aber auf Wunsch in einem privaten Mail zur Verfügung.

² „**Anmerkung zum Artikel von Klaus Spyra „Ich habe jegliches Vertrauen in die ELKB verloren“ in DPfBI 2/2024, 95ff** Leider enthielt dieser Beitrag Ungenauigkeiten, zu denen wir als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern Stellung nehmen möchten:

Herr Spyra schreibt: „Die ELKB und die ihr zugeordnete Diakonie hat gegen meine Täter, Ermöglicher und Vertuscher gar nicht ermittelt.“

Richtig ist, dass in Herrn Spyras Fall tatsächlich Ermittlungen angestellt wurden, der Fall von der ELKB anerkannt und ihm als Anerkennung des erlittenen Leids ein erheblicher finanzieller Beitrag gezahlt wurde. Verzögerungen ergaben sich, da sich der lange zurückliegende Sachverhalt im Bereich der Diakonie einer anderen Landeskirche ereignet hatte und die Aufklärungslage schwierig war. Der erweckte Eindruck, die ELKB habe sich vorbehalten, Herrn Spyra die Gewährung von Kostenerstattungen für Therapieleistungen trotz Feststellung seiner Berechtigung zu verweigern bzw. die ELKB habe auf die Forderung von Herrn Spyra nach einer Zahlung von Anerkennungsleistungen bzw. seine Vorwürfe gegenüber der Landeskirche mit der Einleitung eines Disziplinarverfahrens reagiert, ist nicht richtig.

Weiter wirft Herr Spyra uns vor: „Leider konfrontiert mich die ELKB dabei mit dem Slang und der Pornosprache meiner Täter. Nun habe ich es schwarz auf weiß unter dem Briefkopf des Landeskirchenamtes, dass „blasen“ und „Bläser“ offenbar angemessene Kirchensprache ist und somit auch hier verwendet werden können.“ Tatsächlich stammt diese aufgegriffene Wortwahl von Herrn Spyra selbst. Die Begriffe wurden in einem Schreiben der ELKB an Herrn Spyra in einem anderen Kontext lediglich wiederholt.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)

Die ELKB hat recht, Der Verband Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e.V.“

³ „**Wegsehen und verschweigen**“ Der Bayerische Rundfunk strahlte am 27.3.2024 eine Reportage mit dem Titel „Missbrauch evangelisch: Wegsehen und verschweigen“ aus. Das sehenswerte Feature dokumentiert Opferschicksale, u.a. aus dem Kontext dessen, was Klaus Spyra in seinem Beitrag im DPfI (2/2024, 95ff) schilderte, und konfrontiert diese mit dem Stand schwerfälliger bis mangelhafter Aufarbeitung kirchlicher und diakonischer Behörden. - Der Beitrag ist aktuell abrufbar in der ARD-Mediathek unter:

<https://www.ardmediathek.de/video/>

Ich kann den QR-Code technisch hier nicht wiedergeben und habe deshalb den aktivierten Link in der Fußnote angegeben. Man klicke ihn an.

<https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvLzJjYTVINjlkLWU3NzEtNDNmMS05MjFjLTQ4YzY1MzRhNGQyNw> oder benutzen Sie den QR-Code. DEUTSCHES PFARRERINNEN- UND PFARRERBLATT 4/2024 SEITE 215

⁴ <https://www.evangelische-zeitung.de/nichts-sehen-nichts-hoeren-nichts-tun>

medialen Kompetenz.⁵ Sie ist – nicht nur bei Kirchens – sehr begrenzt und folgt der Maxime: 1. Nichts sehen, 2. Nur zugeben, was belegt wird, 3. Relativieren und auf andere Schuldige verweisen, 4. Auf die lange Bank schieben⁶ (Untersuchungen veranlassen und – so es geht – manipulieren, auf den Tod der Betroffenen warten, Präventionsprogramme etablieren), 5. Kosten sparen⁷ 6. Einen großen Bogen um die eigentlichen Fragen schlagen.⁸

Ganz anders als Mercedes-Benz damals beim Elch-Desaster⁹ halten unsere Kirchenleitungen das Thema Missbrauch medial am Kochen. Damit haben sie den Elchtest nicht bestanden. Konsequenzen? Immerhin trat Frau Kurschus, nachdem sie fast theatralisch ihr Nichtwissen vor der Synode bekundet hatte, am Folgetag zurück. Wann demissioniert der bayrische Landesbischof oder bringt wenigstens ein Bauernopfer dar?

Hier ein kleiner Exkurs, um bei der Bayrischen Landeskirche zu bleiben und zur Seelsorge zu kommen: Das Thema Missbrauch hatte in Bayern einen Vorlauf: „Das „Sonntagsblatt-Bayern berichtet über einen eklatanten Mißbrauchsfall“ Der Fall ging bis zum obersten EKD-Gericht und wurde dort erst richtig zum Skandal¹⁰, als die seelsorgliche Unterstützung des Missbrauchsoffiziers durch den damaligen bayrischen Landesbischofs Dr. Friedrich moniert wurde und zum Freispruch des Angeklagten führte.¹¹ Dass Dr. Friedrich sich fürsorglich wie auch seelsorglich für eine Mitarbeiterin einsetzte, hat mich nicht erstaunt, wir hatten ihn in einer 4jährigen Wohngemeinschaft als integren Menschen kennengelernt.

Von Seelsorge hat man nach meinen Erfahrungen in Kirchenleitungen wenig Ahnung. So auch im Fall Spyra: Sein Artikel im Pfarrerblatt erschien als: Ein Aufschrei »Ich habe jegliches Vertrauen in die ELKB verloren«. Und „seine“ Landeskirche reagiert juristisch?

Wie menschlich verkommen muss eine Kirchenleitung sein und bar jeder seelsorglichen Empathie, um so gefühllos zu reagieren. Natürlich hat Herr Spyra spätestens jetzt jegliches Vertrauen in die ELKB verloren. Er wurde und wird retraumatisiert.

Im Fall Spyra wird ein Diakon beschuldigt. Er kam vom „Stephansstift“ in Hannover. Das Stephansstift hat eine besondere Form der Aufarbeitung seiner Vergangenheit, gewählt: es lässt aufarbeiten und sichert den Verlag (und die Autorinnen) wirtschaftlich durch Übernahme der Gesamtauflage ab. Ein Musterstück von wissenschaftlich „unabhängiger“ Aufarbeitung. Lohnt sich zu lesen. Doch ich warne: Meine Rezension umfasst 80 Seiten und hat sich damit zur einer Art Gegengutachten entwickelt: „Eine Jubeldenschrift zum Firmenjubiläum – Das Stephansstift Hannover, Teile 1-4 ¹²“

⁵ Zur seelsorglichen Kompetenz komme ich weiter unten.

⁶ Auf der langen Bank? Freeze now! 3. Januar 2010, <https://dierkschaefer.wordpress.com/2010/01/03/auf-der-langen-bank-freeze-now/> Am Datum sieht man, wie lange diese Taktik schon verfolgt wird.

⁷ Ein Freund prägte den Dreierklang: *Kinder schänden, Zeit schinden, Kassen schonen.*

⁸ Es klebt wie Hundedreck unter den Schuhsohlen, 17. August, 2022,

<https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/08/17/es-klebt-wie-hundedreck-unter-den-schuhsohlen/>

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Elchtest>

¹⁰ http://www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2013_27_01_01.htm

¹¹ <https://dierkschaefer.wordpress.com/2013/07/05/4356/>

¹² <https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/09/24/eine-jubeldenschrift-zum-firmenjubiläum-das-stephansstift-hannover-teil-1-4/>

<https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/09/25/eine-jubeldenschrift-zum-firmenjubiläum-das-stephansstift-hannover-teil-2-von-4/>

<https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/10/06/eine-jubeldenschrift-zum-firmenjubiläum-das-stephansstift-hannover-teil-3-von-4-die-bewirtschaftung-der-bedürftigkeit/>

<https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/10/23/eine-jubeldenschrift-zum-firmenjubiläum-das-stephansstift-hannover-teil-4-von-4-die-bewirtschaftung-der-bedürftigkeit/>

